

Katja Brunner

geister sind auch nur menschen

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2015. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86
10179 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel.: 030 - 4431 8888

- 1 -

Die Alten sind unter den Lebenden wie die Geister überall.

- 2 -

Bitte das Leben als ästhetisches, ich meine sinnlich und sonstwie begrüssenswertes Phänomen, zu dem der Tod halt dazugehört wie das Atmen zum Leben. Oder Licht zum Schatten. Oder Gewinnen zum Verlieren und Ja zum Nein, uswuf.

Los geht ein SPRECHEN OHNE ZUKUNFT - Zukunft, diese kompromittierende Sau - daher freier als manch anderes Sprechen

(Es ist der ganze Text und Vorgang des Textes eigentlich das Drehen eines knarrenden Karussells. Ein drehendes Karussell, von welchem man ja karusselleigen und menschenbeschränktheitsmässig stets nur einen Teil sieht. Es sind die Sprechenden ausgestattet mit Stöcken, um das Karussell anzudrehen, manche möchten öfter vorkommen und schieben es schneller an - versuchen es zumindest - andere werden hingedreht und möchten so gar nicht, aber es platzt doch etwas aus ihnen heraus, sind sie einmal vorne, kommt doch etwas aus ihrem sonst zugesperrten Wundgrund hervorgeschossen.)

SPRECHENDE

Frau Heisingers Inneres,

Frau Simplon,

diese gehen über in eine unbestimmte, nicht zu bestimmende Anzahl am Altern
Teilnehmender (auch bekannt als: Arsenal der Alten)

Pflegefachkräfte und Pflegefachschwächen

ICH BIN DIE HEISINGER, GERTRUD & NIE BESUCHT MICH MEIN KIND/VATER/HUND - ICH BIN DER GRAUE STAR, mehrere

Oha, das schaut schwierig aus.
ABER FRAU HEISINGER - SIE KÖNNEN DOCH NICHT
DIE WAND DERART VOLLKOTEN - JETZT LASSEN SIE
MAL DIE MAUERN IN RUH - DIE WOLLEN
NICHTS WISSEN VON IHNEN - DAS IST
FÜR DIE KANALISATION GEDACHT,
NICHT FÜR DIE WAND - FRAU HEISINGER,
WAS SOLL ICH DENN FÜR SIE TUN
WAS SOLL ICH DENN FÜR SIE TUN, WAS ICH NICHT
KANN

Frau Heisinger möchte ja gar nichts für sich getan haben sehen.

Nein, es reicht.

Die Frau Heisinger wünscht sich intensiv einige lebenserleichternde Massnahmen. So lebenserleichternd wie eine Entnahme aus eben jenem Zyklus, nicht dem weiblichen, aus dem ist sie schon längst weg, nein, aus dem allgemeinen nämlich, heisst: Dem der Lebenden.

Die Frau Heisinger hat auch keine Angst vor dem Sterben, sondern dem Danach, was aufs Sterben kommt, aber mittlerweile sieht die Frau Heisinger sogar das als komplette Marotte ihrer Denkanlage an, denn die Frau Heisinger kann durchaus noch selber denken, das denkt da für sie vor sich her, nur möchte die Frau Heisinger nichts mehr mit dem Gedachten anfangen können müssen. Das ist alles marode geworden.

Ein langes Leben lang hat Frau Heisinger nämlich mit dem Denkenden etwas angefangen. Dem Denkenden ein Machendes hinzugefügt, das nennt man Arbeit oder Leben - und für sie, also mich, die Frau Heisinger waren die beiden schwer zu unterscheiden, ich hab nämlich gar noch im Schlaf Kinder gezüchtet, das sagten die Mütter, die abholenden, leibesschwere Mütter zu mir: Sie züchtigen die Kinder bestimmt noch im Schlaf. Die Kinder damals, die jetzt weiche Menschenwesen sind, in Berufen festklebend und der Frau Heisinger so noch in den Ohren liegend mit ihren Lamentierereien und psychoterroristischen Aufmerksamkeitsmassnahmen direkt in Frau Heisingers Ohr hinein - vor allem jetzt, da die Frau Heisinger jetzt nicht mehr sprechen kann von diesem Hirnschlag, Schlaganfall, Hirnausfall, Attacken auf die Denkanlage, ich kann bloss noch grummeln und jede zweite Woche für 40 Minuten kommt die Logopädin, liebevoll, grundsätzlich besorgt, dann wird gemeinsam gegrummelt, was der Mund hält. Zurück zu meinen Ohren, welche alle beide Zeit ihres Lebens empfindlich waren, aber eigentlich möchte die Frau Heisinger auch gar nicht mehr so existierend sein, dass sie sich mit der Funktionstüchtigkeit ihres Ohrmaterials auseinanderzusetzen hat.

Da hat man ganz damals auch mal heftig an die Ohren zugelangt, um dem Mund begreiflich zu machen, dass er zu schnell war: So ungehörig schnell, dass er ungehörig und schnell war, deshalb - konsequenterweise - hält die Frau Heisinger jetzt auch hinterm Mund und Berg mit allem, was ihr einfallen könnte, es fallen ja ständig Dinge in sie hinein, wie in andere Einfälle, Lösungen fallen mir ein, zum Beispiel müsste mans der Frau Simplon wieder einmal reinflocken, wie die den ganzen Tag jault, diese Frau Simplon da drüben, kann die fantastisch jaulen, der Herrgott soll sie jetzt mal zu sich nehmen, es ist jetzt an der Zeit, Frau Simplon, der Herrgott kommt dich mitnehmen, wenn jetzt aber die Frau Heisinger so etwas sagen täte in den Raum hinaus, und auf den Flur hinunter, dann mag wieder niemand sich irgendwie neben die Frau Heisinger setzen und man bittet hinter meinem, der Frau Heisinger ihrem Rücken, ihrem krummmüde gewordenen Rückgrat die Heimleitung, die Sitzordnung zu ändern für die Essenseinnahme zu Tisch, im Fresssalon, damit man nicht mehr neben der Frau Heisinger sitzen muss wie sie da sabbert,

innerlich wimmert.

Dass man es draussen hören kann, so laut kann ich von innen heraus wimmern.

Das kennt ja die Frau Heisinger zu gut, dieses Hinterdemrücken bei der Heimleitung:

Ich hätte da eine Bitte, bitte nicht mehr neben der Frau Heisinger speisen zu müssen, jetzt, wo meine Tage gezählt sind, will ich es noch schön haben

Ich heisse ja auch nicht umsonst Heisinger. Die Heisinger weiss es wieder. Sondern, weil ich von der Mitteilsamkeit ganz verstillt und still geworden bin, die Kinder konnte ich nie stillen, denen hab ich nur hin und wieder ein Bein gestellt und sie dann aufgelesen - die Kinder, die eigenen, die kommen so selten an meinen Bettrand, Fichtenholz, warm und unberührt - genauso wie mein Herz.

WESPENBEISPIEL - PASSEN SIE AUF, DER ENKELTRICK! MASSENWEISE SCHILDER, WARNHINWEISE, ANONYMISIERT AUSSCHAUENDE DURCHSCHNITTlich HILFSBEREITE MÄNNER, EINE DÜRFTIGE GRAFIK: EINE DENKBLASE, DORTDRIN SIEHT MAN TEURE AUTOS, GOLDKETTEN, EINE YACHT, EIN PLUSZEICHEN UND EBEN NEBEN DEM PLUSZEICHEN EIN PORTEMONNAIE MIT HERAUSLUGENDEN KREDITKARTEN, MÜNZEN, GELDSCHNEIDEN, einzeln

Sie sind angealtert, Sie sind angekrankt von der Zeit, Sie können sich kaum wehren, Sie sind in die Gebrechlichkeit und ins Alter hineingefallen wie eine Wespe in einen Honigtopf, zuerst:

Oh, welch schöner Zufall diese Fülle, ja, diese zuckrige Pracht, diese Unendlichkeit, so eine Rente, so ein Nichtstun und endlich mal all das tun, was man schon lange einst wollte: Dampfschifffahrten, Zoobesuche, endlich mal eine

Beziehung zu einem Orang-Utan hinter Glas aufbauen, aber sie trotzdem total durchdringend aufbauen, als wär da kein Glas, rausfinden, ob die Freude der Enkelkinder an den 450-teiligen Eiffelturmpuzzles - verschiedene Jahreszeiten - tatsächlich so greifend ist wie auf den Grusskarten verkündet, Grabpflege der elterlichen Liegestätten, Fitnessabo und auch wirklich hingehen, und dann ist eben diese Wespe

hineingefallen

arme, kleine Wespe im Honigtopf

immer voller, von der Veranstaltung klebriger

sie tänzelt erst noch auf der Honigoberfläche

dann wird sie zunehmend klebriger

wie soll sie diese Klebrigkeiten aushalten

sie realisiert: Unter mir

über mir

neben mir

Honig, warmer Honig der Unentrinnbarkeit

dumpfe Süsse,

wird es der Wespe bewusst

dumpfe schleichend sie erobernde Süsse

die wird nach und nach verschlungen, die Wespe, also die Wespe im Wespenbeispiel bis von ihr nur noch

ein Bein nach oben aus der Honigmasse herausragt und erzittert an der Oberfläche

So im Menschenbeispiel finden wir das auch.

Die selbstwertmindernden Faktoren: Wer braucht Sie noch, wer will Sie schon, wer sieht Ihnen Ihr Gefühlsgerümpel an und wer soll Ihnen schon beim Umziehen helfen. Wer sollte schon bemerken, wenn Sie mal drei Tage nicht anrufen oder nicht ans Telefon gehen. Da ruft überhaupt niemand drei Tage nacheinander an. Sie vergessen Ihre Wertsachen im Bus, wer soll sie Ihnen schon bringen, wenn Sie erst an der Türe, wohlbemerkt der Haustüre merken, dass Sie ja nun nicht hineinkönnen.

Wer soll schon die Geduld haben, Sie da herumzuchauffieren mit Ihrer zunehmenden Gehproblematik? Wer soll Ihnen Erkältungstee machen, Knoblauch an die Schläfen drücken, wo Sie sich doch damals karrierebedingt für ein Einzelkämpferleben entschieden haben? Was tut man denn dann, wenn sich der Kämpfer in Ihnen verabschiedet hat? Das geschieht natürlich nicht zeitgleich mit der Rente, Rentifizierung, aber es ist ein schleichend, quälerisch schleichender Prozess. Wer da nicht auf eigene Kosten vorgesorgt hat, wird schwer nachzahlen müssen. Wer da nicht eine Kommunikativität, ein soziales Flair mitbringt, wird es schwer büßen.

Es mehren sich die Fragen: Wer soll Ihnen Klopapier vorbeibringen, wenn Sie keins mehr haben. Das ist jetzt noch so das kleinste Übel. Wenn Sie sich gerade gefühlt ihren Unterleib ausleeren in die Toilettenschüssel, es war also doch eine Chillischote zu viel gestern und jetzt? Da ist nichts mehr. Auch kein Haushaltspapier, kein einziges, nicht einmal ein zerschneuztes Taschentuch. Nicht einmal der Fitzel eines zerschneuzten Taschentuchs. Was dann. Altpapier gestern raus, Alternative Zeitungspapier ist vorbei.

Die fünfzehn Gehminuten, nein, bei Ihrer körperlichen Ausgangslage werdens 23 Minuten sein, 23 lange Minuten Gehweg zum Supermarkt mit stinkendem Arsch, mit nicht gereinigtem Ausschaffungsort. Jetzt ist auch noch Winter und Sie müssen, ja, Sie müssen den Bus nehmen, weil Glatteis oder zumindest Glatteisgefahr, wie das Radio sagt. Warten an der Bushaltestelle, vier Minuten. Da steht jemand neben Ihnen, den Sie flüchtig kennen. Sie können nicht grüssen, Sie stinken nach Scheisse, nach flüssiger Chillischeisse, die bald getrocknet an Ihrer Haut klebt. Sie brauchen Klopapier. Der Bus kommt. Sie fahren Bus. Sie sehen, wie mindestens drei Ihrer Mitfahrenden, Stosszeit, der Bus ist ziemlich gut voll, wie mindestens drei Ihrer Mitfahrenden die Nase rümpfen, zwei schauen einander fragend an. Sie zählen die Stationen. Ja, eins

zwei

drei. Im Supermarkt, der Mann an der Kasse lächelt, das ist aber kein wirkliches Lächeln. Das ist irgendwie etwas ganz anderes. Das ist, was ist das denn, Schadenfreude. Ein nach Scheisse riechendes, schwitzendes Etwas, das sieht er, das sich in den Regalen nicht auskennt und sich jetzt an eine Maxipackung Klopapier

- damit mir das so schnell nicht wieder passiert -

klammert und dann von der Auslage direkt vor der Kasse nach einem kleinen Schnaps greift. So ist das dann. Wenn Sie nicht vorversorgen. Kennen Sie jemanden in der Nachbarschaft? Nur jemanden? Viele Mieterwechsel sagen Sie? Wenig Kontinuität im Wohnumfeld. Ahja. Sie fahren noch Auto? Sie fühlen sich noch sicher im Strassenverkehr?

Ein Schambeinbruch hindert Sie noch lange nicht am Autofahren. Ihre Mobilität

werden Sie nicht so schnell ziehen lassen. Das ist mal eine Kampfansage. Auf dass sich Ihre Mobilität nicht schädlich auf Ihre Vitalität auswirke. Alters-WG, aber bitte: Dieser leichte Schlaf könnte eingehen in die Geschichte der Menschheit als leichtester Schlaf in der Geschichte der Menschheit, diese Verhaltensformen, bei Ihnen bereits Normen, stossen bei anderen auf Unbehagen: Bei der Klospülung sparen. Immerhin 20 Liter, ich weiss es doch auch. Aber muss man denn Tag für Tag Urin hamstern. Die ausgelegten Zeitungen am Boden, damit die Teppiche sich nicht abnutzen.

Ihr Gesicht ist ja auch abgenutzt. Warum kann sich denn dann der Teppich nicht angleichen.